**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 28 (1938)

Heft: 1

**Artikel:** Das lieblich Thun, die alte Stadt...

**Autor:** E.F.B.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-633637

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

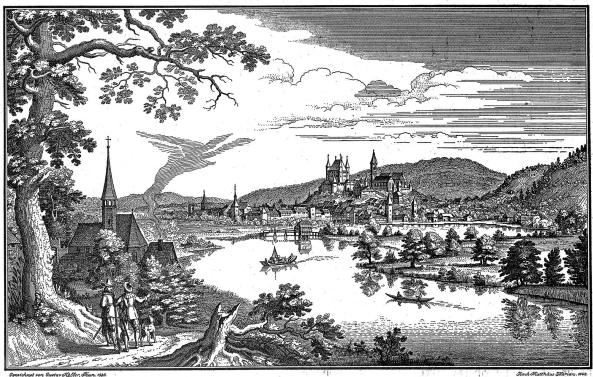
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von Grün und Graubraun. Lobend ermähnt seien in diesem Zu= sammenhang noch die Jurahäuser, die A. Schnyder wie belebte Individuen auf die Leinwand zaubert. Ferner liegt uns in eindrucksvoller Erinnerung der Bergwald mit der Föhnstimmung von A. Neuenschwander.

Die Bildhauertunst ist durch Künstler von Ruf wie M. Fueter, S. Hubacher, B. Rung, E. und L. Perincioli (Bater und Sohn), G. Piguet, R. Schmitz und W. Würgler usw. eindrucks= voll vertreten.

Die Ausstellung dauert noch bis zum 9. Januar.

S. B.



Gezeichnet von Gustav Keller, Thun, 1936.

Nach Matthäus Merian, 1642.

# Das lieblich Thun, die alte Stadt

Mit Rahthausz, Fleischschal, Gesellschafften, Gantz toml ch und mit Wirtschafften . . . Mit schönen Beiden ift's umgeben, Mit Matten, Belbern, Gütern, Reben . .

. . Ein redlich Bolf, lebt koftfren wol Mit Fisch und Fleisch, man glauben foll, Sat beften Wein, Molten, Getreid, Darumb man's nennt ein Schnabelweib.

#### Thun.

Statt und Schlosz, zu underst an dem Thuner-See, der ben anderhalb Meilen lang, auff der linken Seiten Nüchtland berühret, auff der rechten Hand aber gegen dem Aergäw mit einer schönen Gelegenheit von Wein= wachs gezieret ift. Es wird Thun durch die Aar auff benden Seiten in zwo Stätte getheilet und durch Brücken wieder zusammen gefasset. Ist ein herrliche Statt, so vor Zeiten engene Graffen gehabt, bis sie an die Graffen von Kyburg und folgends an die Berner fommen, unter deren Stätten allen sie eine der vor= nembsten ist und durch einen Schultheissen und Raht regieret wird.

### Alt-Thun

ein fünftlerisch und geschichtlich wertvoller, und höchst gediegen geschaffener Sammelband mit fünf Federzeichnungen von Gustav Reller nach Matthäus Merian, herausgegeben von seinem Sohn, Dr. Hans Gustav Reller, mit zeitgenöffischen Schilderungen und einem Geleitwort versehen (Berlag A. Francke A.=G., Bern), ift geeignet, Freunden Thuns eine große Freude zu bereiten. Guftav Reller, der bekannte Konservator des historischen Museums in Thun, der uns in seinen Jahresberichten vom Museum

schon manches Bild von Alt-Thun geschenkt hat, hat das vor= stehende Bild von Merian in dieser Druckschrift in vier Teilen vergrößert wiedergegeben, was dem Auge gestattet, das Blatt "Thun", das zu den besten Frühwerken des Rünstlers gehört, näher und deutlicher zu erfassen. Matthäus Merian d. Ae. hat man zur Zeit des 30jährigen Rrieges den bedeutendsten Rünstler=Topographen aller Zeiten genannt.

Das Bild von Thun, das Gustav Keller meisterlich nachgezeichnet hat, entstammt den Resten eines um das Jahr 1622 in Angriff genommenen, aber an der Ungunft der Zeit gescheiter= ten Prachtwerkes.

Die eine zeitgenöffische Schilderung, die Dr. H. G. Reller als Begleittert ausgewählt hat, rührt von Martin Zeiller, einer beutschen Berühmtheit seiner Tage, und dem berufenen Mitarbeiter Merians, die andere aus dem 18,000 Verse umfassenden Lehrgedicht "Boetisch Gastmal und Gespräch zwener Bergen in der loblichen Endgnoszenschaft und im Berner Gebiet gelegen: nemlich des Niesens und Stockhorns als zwener alter Nachbawren" von Hans Rudolf Rebmann, der einem Burgergeschlecht der Stadt Bern angehörte, 1592 bis 1604 zweiter Pfarrer und Kammerer in Thun war, und 1605 als Pfarrer in Muri bei Bern ftarb. Dieses sehr erfreuliche und interessante Werk "Alt-Thun" wird bestimmt viele Liebhaber finden.